

Heilig-Geist-Hospital: Mehrere hundert Teilnehmer bei Kundgebung auf dem Marktplatz

15 000 Unterschriften für den Erhalt

Von unserem Redaktionsmitglied Dirk Rosenberger

BENSHEIM. Mehr als 15 000 Unterschriften hat die Mitarbeitervertretung des Heilig-Geist-Hospitals für den Erhalt des Krankenhauses bereits gesammelt. Am Donnerstagabend hätte Sprecherin Maria Geyer den ansehnlichen Papierstapel gerne dem Mannheimer Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz überreicht. Dazu kam es allerdings nicht.

Mehrere hundert Demonstrationen hatten sich am Marktplatz versammelt, um ein Zeichen der Solidarität und Stärke zu setzen. Wie mehrfach berichtet, sollen am HGH zwei von vier Abteilungen gestrichen und damit die Betten von 132 auf 50 reduziert werden. So sehen es die neuen Sanierungspläne der Universitätsmedizin Mannheim (UMM) für den Südhessischen Klinikverbund vor.

Der Oberbürgermeister war zur Kundgebung eingeladen, konnte aus terminlichen Gründen allerdings nicht teilnehmen. Kurz ist nicht nur Rathauschef, sondern auch Vorsitzender des Aufsichtsrats der Universitätsmedizin Mannheim (UMM). „Ich bin deshalb davon ausgegangen, dass er ein guter Adressat für die Unterschriften ist“, meinte Geyer gestern. Über sein Sekretariat ließ der Mannheimer Verwaltungschef am Donnerstagnachmittag jedoch mitteilen, dass er die Listen grundsätzlich nicht annehmen möchte. So gab es Maria Geyer der Menge jedenfalls weiter. Die war aber wenig erfreut. „Wir sollen uns an die Geschäftsführer der UMM wenden“, richtete die Mitarbeitervertreterin aus. Das will man jetzt auch tun.

Richter hat kein Verständnis

Bei seinem Bensheimer Amtskollegen Rolf Richter stieß dieses Verhalten auf wenig Verständnis. „Es zeigt, wie man in Mannheim gedenkt, mit uns hier umzugehen. Das lassen wir uns nicht bieten.“ Die kleine Posse um die Unterschriftenliste dient aber auch als Befehl dafür, dass das Verhältnis zwischen Mitarbeitern vor Ort und Entscheidern in der Kurpfalz nach wie vor ein schwieriges ist.

Neuigkeiten konnten bei der Demo nicht verkündet werden. Von den Verhandlungen am Runden Tisch, der regelmäßig im Benshei-



Auf dem Bensheimer Marktplatz demonstrierten am Donnerstag mehrere hundert Teilnehmer gegen die geplanten Kürzungen am Hospital.

BILD: FUNCK

mer Rathaus tagt, dringt wenig nach außen. Richter sprach die Teilnehmer – wie bei seinen vorangegangenen Reden – auf emotionaler Ebene an. „Eine Schließung auf Raten nehmen wir nicht hin.“ Ein Krankenhaus mit 50 Betten sei nicht überlebensfähig. Es könne nicht sein, dass man in Bensheim für Managementfehler büßen müsse. „Das darf nicht auf dem Rücken der Mitarbeiter und Patienten ausgetragen werden.“

Er dankte Maria Geyer und ihrem Team für ihren Einsatz als „Widerstandsorganisation“. Bis zur Entscheidung Anfang Dezember müsse man zeigen, wie wichtig das Heilig-Geist-Hospital für Bensheim und die Region ist.

Rutger Hetzler als Vertreter der Stiftung Heilig-Geist-Hospital erinnerte daran, dass die UMM vor zwei Jahren den Südhessischen Klinikverbund für 1 Euro gekauft habe – und die Stiftung außerdem elf Millionen Euro an Schulden erlassen habe, damit das damalige Sanie-

rungskonzept umgesetzt werden kann. Hetzler prangerte an, dass von der UMM das damalige Konzept „aufgrund von Managementfehlern“ nicht umgesetzt worden sei. „Wir stehen hier vor den Trümmern. Die Ankündigung aus Mannheim stellt eine massive Existenzbedrohung dar“, so Hetzler. Man hätte besser vorher Gespräche geführt und nicht einfach im stillen Kämmerlein entschieden. Das sei ein AF-

front gegen alle Beteiligten gewesen. Maria Geyer berichtete von den Ängsten der Mitarbeiter.

Der Vorschlag der Geschäftsführung, Arbeitsplätze in Mannheim bereitzustellen, sollten es in Bensheim zu einem Abbau kommen, stelle für viele keine wirkliche Alternative dar. „Das ist eine Wundertüte. Da weiß keiner, was am Ende rauskommt. Zumal die Mitarbeiter ihren Kündigungsschutz verlieren würden

und bei null anfangen müssten.“ Die geplanten Kürzungen am HGH hätten nicht nur Auswirkungen auf die medizinische Grundversorgung. Sie würde sich laut Geyer auch auf die Auszubildenden in den Krankenpflegeberufen auswirken. Bisher gibt es am Bensheimer Krankenhaus 55 Plätze. Bei nur noch 50 Betten könnte man dieses Angebot kaum aufrechterhalten.

Die Mitarbeitervertreterin begrüßte ausdrücklich, dass über eine enge Zusammenarbeit mit dem Kreiskrankenhaus in Heppenheim nachgedacht wird (wir haben berichtet). In den nächsten Wochen soll weiter um das Hospital in seiner jetzigen Form gekämpft werden. Am Donnerstag, 26. November, wird es auf dem Marktplatz eine weitere Demonstration geben. Außerdem wird samstags im Zwei-Wochen-Rhythmus vor dem Bürgerwehrrunen in der Fußgängerzone an einem Stand über die aktuelle Lage informiert.

Wehrich: Gesundheit eine Ware

Als echter Bensemer sprach Fastnachter und Komiker Rolf Wehrich bei der Kundgebung auf dem Marktplatz. Er schilderte eindrücklich und mit kabarettistischen Zwischenönen seine Beziehung zum Heilig-Geist-Hospital – angefangen von eigenen Aufenthalten bis hin zur Geburt seines Sohnes und jugendlichen Begegnungen mit Schwesternschülerinnen.

„Gesundheit ist leider eine Ware. Das ist bitter. Aber damit müssen wir umgehen“, sagte Wehrich. Er sei viele Jahre stolz auf das HGH, das in seinen Augen auch ein Standortfaktor für Bensheim sei. Eine Kooperation mit dem Kreiskrankenhaus bezeichnete Wehrich als Klasse.

„Jede Idee, die hilft, ist gut. Auch eine Zusammenarbeit mit Heppenheim.“

Bildung: Spannende Ergebnisse bei der Modellierungswoche des Zentrums für Mathematik

Mathe-Cracks segeln auf Idealkurs

BENSHEIM. Ein Flohmarkt in der Innenstadt. Das Areal ist streng begrenzt. Die Verkaufsstände sind vorzugeben. Es geht nicht nur darum, die Fläche optimal auszunutzen. Auch die Sicherheit, Übersichtlichkeit und die Atmosphäre sollen gewahrt bleiben. Eine Gruppe von Schülern hat alle Kriterien unter einen Hut gebracht – und innerhalb von fünf Tagen eine anwenderfreundliche Formel für Ästhetik entwickelt. Mit Erfolg.

Die Teilnehmer der Mathematischen Modellierungswoche haben die anspruchsvollen Problemstellungen kreativ und virtuos gelöst. 42 Schüler aus fünf Bundesländern trafen sich während der Herbstferien in Fuldatal, um fünf Tage lang die Köpfe rauchen zu lassen. Es ging darum, mit Mathematik als variablem Werkzeug komplexe Aufgaben zu lösen. Im Mittelpunkt steht das Problem – keine bestimmte Vorgehensweise für einen gegebenen Aufgabentyp.

Eingeladen hatte das Zentrum für Mathematik (ZFM) mit Sitz in Bensheim, das diese Veranstaltung seit 1993 ausrichtet. Mit dem Ziel, leistungsstarke Schüler zu fördern und nachhaltige Impulse für einen an-

wendungsorientierten und fächerverbindenden Mathematikunterricht zu geben.

„Ich bin immer wieder begeistert, wie sich die jungen Leute dieser Herausforderung stellen“, bilanzierte ZFM-Projektleiter Prof. Martin Kiehl eine arbeitsreiche, aber spannende Woche. Die realen Probleme, die behandelt werden, seien weitaus komplexer als die dosierten mathematischen Aufgaben aus dem Schulunterricht, so Kiehl vom Fachbereich Mathematik an der Technischen Universität Darmstadt. An die Mathe-Cracks gerichtet sagte er: „Viele Unternehmen warten auf kluge Köpfe wie euch.“

Mit Bestleistungen qualifiziert

Die Teilnehmer, alle kurz vor dem Abitur, hatten sich beim Tag der Mathematik im März mit Bestleistungen qualifiziert. Bundesweit waren an zehn Standorten fast 1400 Oberstufenschüler am Start, um ihre Interessen und Begabungen auszuleben. Am 12. März 2016 wird das Zentrum für Mathematik an verschiedenen Standorten in ganz Deutschland die 25. Wettbewerbsrunde austragen. Namhafte Partner aus Bildung und Wirtschaft sowie das Hessische

Kultusministerium unterstützen das Kräftemessen von mathematisch interessierten Oberstufenschülern im Jahr vor dem Abitur.

Bei der Modellierungswoche waren die SchülerInnen und Schüler gefordert, ihr Schulwissen kreativ zu nutzen: nicht an Formeln kleben, sondern mit artistischer Anwendung eigene Wege finden. Es sei für Schüler allerdings nicht immer leicht, die Formelsammlung im Kopf für die Erschließung neuer Welten zu übersetzen, so Kiehl, der die Woche mit Projektleiter Tobias Braumann organisiert und begleitet hat.

Acht Teams waren am Start. Und acht knifflige Fragezeichen, die es zu lösen galt. Mehr noch: Eine reale Fragestellung sollte mit der Sprache der Mathematik nicht nur beantwortet, sondern zunächst auch möglichst akzentfrei formuliert werden. Denn egal ob Wirtschaft, Politik oder Sport: „Mathematik ist überall“, so Martin Kiehl, der die Probleme entwickelt hat. Dafür waren mathematische Teilgebiete wie Statistik, Geometrie, Differentialrechnung und Diskrete Optimierung gefragt.

„Das Schwierigste war die Herleitung der Formel“, so Dominik Erb von der Eichendorfschule in Kell-

heim. In seinem Team waren die Zuständigkeiten klar verteilt. Sascha Frank (Goethe-Gymnasium Bensheim) war der Informatiker der Mannschaft. Er hatte im März beim Tag der Mathematik in der Karl-Kübel-Schule mit exzellenten Leistungen überzeugt.

Eine andere Mathe-Crew steckte die Nase in den Wind: Sie suchte nach dem perfekten Kurs für ein Segelboot bei einer Regatta. Hier ging es darum, die jeweiligen Windverhältnisse optimal auszunutzen und die ideale Route zu berechnen.

Dass die Modellierungswoche auch reale Erfolgsgeschichten schreibt, beweist Philipp Münzel. Er war unter den Teilnehmern im Jahr 2015. Heute entwickelt der Unternehmer und Pilot innovative Flugsimulatoren. Auch er hatte ein Problem mitgebracht: Was lässt sich bei der Simulation eines Segelflugszeug-Windenstarters auch der Windenfahrer integrieren, um eine optimalen Startprozess zu ermöglichen?

Fazit: Fast jedes Problem ist mit den Möglichkeiten der Mathematik lösbar. Aber der Weg ins Ziel ist anspruchsvoll, kurvig und voller Schlaglöcher, die man umfahren muss.

Hintergrund

Das Zentrum für Mathematik (ZFM) in Bensheim ist die Geschäftseinheit des gleichnamigen gemeinnützigen Trägervereins.

Mit einem reichhaltigen Angebot an Veranstaltungen wendet sich das ZFM an Schülerinnen und Schüler, die sich gerne außerhalb des regulären Unterrichts mit Mathematik beschäftigen möchten.

Die Angebote sind in Projekte

gegliedert. Die Konzepte enthalten Aspekte des Wettbewerbs und fördern besonders begabte Kinder und Jugendliche. Sie tragen zur Verbesserung der Bildungsqualität und der gesellschaftlichen Akzeptanz von Mathematik bei.

In Kooperation mit namhaften Partnern aus Wirtschaft, Hochschule und Schule erreicht das ZFM jährlich über 7000 Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zum Abitur. red



Das Zentrum für Mathematik hat Schüler aus fünf Bundesländern zur Modellierungswoche eingeladen. Links im Bild Sascha Frank aus Bensheim. BILD: OH

BILD: OH